
Francia. Forschungen zur westeuropäischen Geschichte
Herausgegeben vom Deutschen Historischen Institut Paris
(Institut historique allemand)
Band 22/2 (1995)

DOI: 10.11588/fr.1995.2.59381

Rechtshinweis

Bitte beachten Sie, dass das Digitalisat urheberrechtlich geschützt ist. Erlaubt ist aber das Lesen, das Ausdrucken des Textes, das Herunterladen, das Speichern der Daten auf einem eigenen Datenträger soweit die vorgenannten Handlungen ausschließlich zu privaten und nicht-kommerziellen Zwecken erfolgen. Eine darüber hinausgehende unerlaubte Verwendung, Reproduktion oder Weitergabe einzelner Inhalte oder Bilder können sowohl zivil- als auch strafrechtlich verfolgt werden.

Miszellen

JÜRGEN VOSS

DEUTSCHE VOLTAIRIANA

Rechtzeitig zum 300. Geburtstag Voltaires 1994 lag die umfassende, unter der Leitung von René Pomeau herausgegebene fünfbandige Biographie Voltaires »Voltaire en son temps« vor, die es erlaubt, anstehende Fragen und Beobachtungen zum französischen Aufklärer zu überprüfen¹. Deutschland nahm unter den europäischen Ländern auf Grund der zahlreichen Reisen und des längeren Aufenthaltes Voltaires am preußischen Hofe eine wichtige Stellung in den Lebenserfahrungen Voltaires ein. Nicht zufällig stehen die deutschen Briefpartner Voltaires nach den Franzosen auf dem zweiten Rang, noch vor den englischen Korrespondenten². Voltaire kann aber auch als einer der besten französischen Deutschlandkenner seiner Zeit bezeichnet werden³.

Die Rezeption Voltaires im literarischen Deutschland ist erstmals von K.-H. Korff im großen Umfang thematisiert worden⁴. Der Mannheimer Voltairekongreß von 1978 versuchte das Themenfeld zu erweitern und eine Zwischenbilanz der vielschichtigen Verbindungen Voltaires zum deutschen Kulturraum zu geben⁵. Die besonderen Aspekte von Voltaires Berlinaufenthalt hat Martin Fontius untersucht⁶. André Magnan konnte hierzu noch wichtiges, neu erschlossenes Quellenmaterial vorlegen⁷. Christine Mervaud hat den langjährigen Beziehungen zwischen Friedrich dem Großen und Voltaire eine eingehendere Monographie gewidmet⁸. Das Deutschlandbild Voltaires inklusive seiner Reisen im Lande haben durch Nikolaus Götz eine nähere Untersuchung erfahren⁹. Der Katalog der Pariser Ausstellung von 1994 »Voltaire et l'Europe« bringt die neueste kurze Zusammenfassung zum Thema Voltaire und Deutschland¹⁰. Hier sei nun auf ganz bestimmte Bezüge Voltaires zum deutschen Kulturraum hingewiesen, die entweder bisher von der Voltaireforschung noch nicht rezipiert worden sind oder auf Grund neu erschlossener Quellen dargelegt werden können.

1 René POMEAU (Hg.), *Voltaire en son temps*, 5 Bde. Oxford 1985–1994. Die einzelnen Bände sind: René POMEAU, *D'Arouet à Voltaire 1694–1734*, Oxford 1986; René VAILLOT, *Avec Mme du Châtellet 1734–1749*, Oxford 1988; René POMEAU/Christine MERVAUD, *De la Cour au jardin 1750–1759*, Oxford 1991; René POMEAU, *»Ecrasez l'Infâme« 1759–1770*, Oxford 1994; René POMEAU, *On a voulu l'enterrer 1770–1791*, Oxford 1994.

2 Nikolaus GÖTZ, *Das Deutschlandbild Voltaires*, Saarbrücken 1989, S. 35.

3 Ebd. S. 75.

4 H. K. KORFF, *Voltaire im literarischen Deutschland des 18. Jahrhunderts*, 2 Bde. Heidelberg 1917.

5 P. BROCKMEIER, R. DESNÉ, J. VOSS (Hgg.), *Voltaire und Deutschland*, Stuttgart 1979.

6 Martin FONTIUS, *Voltaire in Berlin*, Berlin 1966.

7 André MAGNAN, *Dossier Voltaire en Prusse*, Oxford 1986 (= *Studies on Voltaire and the Eighteenth Century* 244).

8 Christine MERVAUD, *Voltaire et Frédéric II: une dramaturgie des lumières 1736–1778*, Oxford 1985 (= *Studies on Voltaire and the Eighteenth Century* 234).

9 GÖTZ (wie Anm. 2).

10 André MAGNAN, *A la Cour du roi de Prusse: le philosophe et le prince*, sowie Jürgen Voss, *Autres amitiés allemandes*, in: René POMEAU (Hg.), *Voltaire et l'Europe*, Paris/Bruxelles 1994, S. 136–156.

I. Der erste deutsche Freund Voltaires: Graf Friedrich von Stadion (1691–1768)

Der erste deutsche Freund Voltaires war nicht Kronprinz Friedrich, der spätere Friedrich der Große, der seit 1736 mit dem französischen Aufklärer in Verbindung stand, sondern ein anderer Friedrich, ein katholischer Reichsgraf aus dem Süden Deutschlands: Graf Friedrich von Stadion (1691–1768), der Voltaire 1725/26 in Paris kennen und schätzen lernte. Dieser Sachverhalt findet sich nicht in der neuesten, großen Voltairebiographie¹¹ und scheint bisher seitens der Voltairforschung noch nicht wahrgenommen worden zu sein.

Stadion wurde nach seiner Kavaliertour, die ihn nach Holland, Frankreich und Italien geführt hatte, Hofmarschall und Minister des Kurfürsten und Erzbischofs von Mainz. Vom Dezember 1725 bis Februar 1726 weilte Stadion als kurmainzer Sondergesandter bei den Vermählungsfeierlichkeiten Ludwigs XV. und Maria Lescynskas am französischen Hof. Seine Aufgabe war protokollarischer Natur: Die Überbringung der Glückwünsche des Mainzer Kurfürsten. Auf die verschiedenen Audienzen, die in seinem Pariser Tagebuch festgehalten sind, ist hier nicht weiter einzugehen¹².

Aber der Aufenthalt Stadions in Paris, wo er im Hotel Florence in der rue de Tournon wohnte, gab ihm die Gelegenheit, Voltaire kennen zu lernen¹³. Ja, Stadion wurde ein Voltairianer. Leider haben sich bisher keine Briefzeugnisse dieser Freundschaft ermitteln lassen¹⁴. Stadion machte sich vollkommen Voltaires Denkweise zu eigen. Unter den katholischen Reichsgrafen aus Schwaben ist er wohl der erste, den man einen Aufklärer nennen kann. Mit Voltaire verband ihn die Ablehnung der Adelsprivilegien, der Geistlichkeit im Staat und das Eintreten für eine konfessionelle Toleranz¹⁵. So verkehrten an Stadions Alterssitz in Warthausen Protestanten wie z. B. Wieland. Das Schrifttum und das Denken Montesquieus waren dem Reichsgrafen ebenso vertraut. Später nahm er reges Interesse an Diderots Encyclopédie. Sein Haus in Mainz war ganz der französischen Kultur geöffnet, ja er erhielt durch Abbé La Chaux eine eigene Correspondance littéraire aus Paris¹⁶.

Stadion war Minister mehrerer Kurfürsten und hatte in den Jesuiten seine größten Gegner. Es waren wohl sie, die 1761 seinen Sturz betrieben haben¹⁷. Voltaires Werke der frühen Jahre sind in einer Ausgabe von 1729 in Stadions Bibliothek bezeugt¹⁸.

11 POMEAU, D'AROUET (wie Anm. 1) enthält keinen Hinweis darauf. Stadion erscheint erst im Register des dritten Bandes der Voltairebiographie: POMEAU/MERVAUD (wie Anm. 1), S. 178 im Zusammenhang mit der Frankfurter Verhaftung Voltaires 1753.

12 Stadion Archiv 12; deponiert im Haus-, Hof- und Staatsarchiv Wien. Ich danke Herrn Dr. Leopold Auer, Wien, der mir dieses Tagebuch und die unten noch folgende Texte Wiener Provenienz vermittelt hat. Das Tagebuch bringt eine Liste der anderen Sondergesandten.

13 Das Tagebuch bringt leider davon keine Nachricht, auch hat sich bisher keine Korrespondenz zwischen Stadion und Voltaire ermitteln lassen. Vgl. Gabriele VON KOENIG-WARTHAUSEN, Friedrich Graf von Stadion, in: Lebensbilder aus Schwaben und Franken, Bd. 8 Stuttgart 1962, S. 113–137, hier S. 116; Adolf BACH, Vom Grafen Friedrich von Stadion und solchen, die ihm nahe standen, in: A. BACH, Aus Goethes rheinischem Lebensraum, Neuss 1968, S. 1–75, hier S. 3, 16.

14 Im Stadion-Archiv lassen sich keine Briefe Voltaires nachweisen.

15 BACH (wie Anm. 13) S. 3, 16.

16 BACH (wie Anm. 13) S. 16. Einzelheiten dieser literarischen Korrespondenz müßten noch erforscht werden.

17 VON KOENIG-WARTHAUSEN (wie Anm. 13) S. 120, 123.

18 Walter ERHART, Von Warthausen nach Kozel: Die Bibliothek des Grafen von Stadion (1691–1768), in: Euphorion 86 (1992) S. 131–147, hier S. 139. Es stellt sich freilich hier die Frage, in wieweit in dieser Studie die französischen Titel eher exemplarisch als systematisch erfaßt wurden.

II. Zeitgenössische Berichte und Kommentare zu Voltaires Festnahme 1753 in Frankfurt

Die auf Befehl Friedrichs II. erfolgte Festnahme Voltaires am 1. Juni 1753 in der Reichsstadt Frankfurt ist mehrfach beschrieben und kommentiert worden¹⁹. Aber nicht alle mit dem Problem zusammenhängenden Fragen sind geklärt. Deshalb seien hier zwei zeitgenössische Schreiben vorgestellt, die sich mit der Materie befassen und auch wegen ihres Kommentars heute noch von Interesse sind.

Der erste Brief kommt aus Frankfurt, datiert vom 25. Juni und stammt von James de la Cour, an den Voltaire in Frankfurt seine Post gehen ließ²⁰:

My most noble Lord

Since my last, there is another Relation of a second fatal accident which happened to Mr. de Voltaire, by which your Lordship may perceive the wickedness and cavetousness of those who are the authors of it. No body can no more with him, and above all I, though I was recommended to him by the Princess from Hesse-Cassel. I pity him very much, and his niece, truly they are worthy of compassion. When any thing further comes, I'd not fail to acquaint your Lordship with. I advised him to write to the king that bad proceeding. So he did yesterday, and will do the same to the french King. I remain for ever, with the almost respect (...) ²¹.

Der Adressat dieses Briefes könnte der aus Schottland stammende und am Hofe Friedrichs II. lebende Marschall George Keith sein, der am 28. Juni wegen der Frankfurter Affäre einen Brief von Friedrich II. erhielt. Ein Brief Voltaires an Friedrich II. vom 24. Juni ist nicht erhalten, aber ein Schreiben vom 26. Juni. Der im Text genannte Brief des Philosophen an Ludwig XV. ging am 28. Juni ab²².

Das zweite Dokument ist ein Brief des österreichischen Gesandtschaftssekretärs Leopold von Weingarten aus Berlin und datiert vom 30. Juni; der Adressat ist Fürst Kaunitz. Ich bringe hier die Voltaire betreffende Passage:

Monseigneur,

J'ay reçu ce matin la lettre que Votre Excellence m'a fait la grace de m'écrire le 20 de ce mois. (...) Les arrêts de Mr de Voltaire à Francfort se confirment, et on pretent que le principal motif en est un libelle qu'il doit avoir publié depuis son départ d'icy sous le titre de séjour de Potsdam; je doute beaucoup que cette brochure paroisse icy, et on assure qu'elle renferme des passages très incompatibles avec le respect dû a ce grand Prince qui d'ailleurs a comblé cet ingrat des bienfaits infinis. Je suis avec le plus profond respect ²³.

Interessant ist hier vor allem die positive Einstellung des österreichischen Diplomaten gegenüber dem Preußenkönig und eine eher kritische Wertung der Person Voltaires.

Die in dem letzten Brief angesprochene Broschüre ist auch Gegenstand eines Berichts der in England viel gelesenen Zeitschrift »The Gentleman's Magazine«, die mit großer Aufmerksamkeit den Abgang Voltaires in Berlin und seinen Weg bis zur französischen Grenze verfolgt:

A severe libel, intituled »The Diatribe of Dr. Akaea«, supposed be written by a great genius having appeared at Berlin, against M. Maupertius calculated to embitter the last moments of his life, and published when he was thought past hopes of recovery, the King directed the strictest enquiry to be made into the matter. M. Voltaire has been forbid the court, and ordered to leave that city. T'is added in a late letter form Berlin, that his Prussian majesty sent for the supposed author into his closet (...) ²⁴.

19 Zuletzt bei POMEAU/MERVAUX (wie Anm. 1) S. 142–177.

20 Ebd. S. 157.

21 Haus-, Hof- und Staatsarchiv Wien, Frankreich Varia 25, Konv. 1753.

22 Theodore BESTERMAN, Voltaire, Correspondance, Bd. XIV, Genf 1971, S. 78, 92.

23 Haus-, Hof- und Staatsarchiv Wien, Preußen 45.

24 The Gentleman's Magazine 23 (1753) S. 55.

Einige Passagen weiter folgt eine Notiz aus Frankfurt:

Voltaire finding himself pretty well recovered from the indisposition that obliged him to stop some time at the Court of Gotha, arrived here from hence a few days since, when a design to proceed on his journey to France; but at the request of the K. of Prussia, our magistrates have taken him into custody; nor will be allowed to continue his journey, till he delivers to his Prussian majesty's resident some manuscripts and other papers which that monarch had entrusted him with²⁵.

So wie der Text lautet, könnte man meinen, der Autor sei Bürger der Reichsstadt Frankfurt gewesen. Eine weitere Voltaire betreffende Meldung bringt das »Gentleman's Magazine« zum 27. Juni 1753:

On Mr. Voltaire's being arrested he gave our magistrates an written promise, as well his parole of honor, not to depart without permission; notwithstanding which he soon after suddenly disappeared: being pursed and brought back, he pretended he was only making a tour to the baths of Wisbaden; however a guard was set over him, and he was since delivered the following declaration to the Prussian resident (...) Since the above declaration he has been set at liberty and is returning to France²⁶.

Zum 18. September meldet die Zeitschrift die Ankunft Voltaires in Straßburg und schreibt auch, daß der Aufklärer sein Reiseziel geändert habe: *M. Voltaire has chang'd his resolution to going to drink the waters of Plombieres, and designs soon to set out for Basil in Switzerland in order to print a new work there, which he intends to give to the public²⁷.*

Bei dem im Brief angedeuteten Werk Voltaires handelt es sich um seine »Annales de l'Empire«, die er im Auftrage der Herzogin von Gotha verfaßt hatte und die dann im Winter 1754 in Colmar bei Friedrich Schöpflin²⁸ gedruckt wurden, der mit dem Basler Verleger Decker zusammenarbeitete.

III. Deutsche Nachrufe und Würdigungen Voltaires

Voltaire hat die deutschen Zeitgenossen sehr beschäftigt. Aber das Echo im deutschen Kulturraum war nicht einhellig; er hatte auch Gegner. Die »Frankfurter Beiträge zur Ausbreitung nützlicher Künste und Wissenschaften« bringen 1780 eine Grabschrift auf Voltaire, die interessanterweise in lateinischer Sprache abgefaßt ist:

EN TIBI DIGNUM LAPIDE VOLTARIUM
QUI
IN POESI MAGNUS
IN HISTORIA PARVUS
IN PHILOSOPHIA MINIMUS
IN RELIGIONE NULLUS;
CUIUS
INGENIUM ACRE,
IUDICIUM PRAECEPTUM,
IMPROBITAS SUMMA:

25 Ebd. S. 289f.

26 Ebd. S. 339; der Text der Erklärung wurde hier weggelassen, da er bekannt ist.

27 Ebd. S. 487. S. 506ff. bringt die Zeitschrift Brieftexte Voltaires und zwar sein Schreiben an Friedrich den Großen vom 23. August und einen Brief an Madame Denis vom 7. Juli 1753.

28 Diese Verbindung kam durch den Bruder der Druckers, den Straßburger Historiker und Universitätsprofessor Johann Daniel Schöpflin zustande. Voltaire hat den Gelehrten Schöpflin in Straßburg aufgesucht, wo sich eine nicht uninteressante Kooperation ergeben hat, vgl. Jürgen Voss, Universität, Geschichtswissenschaft und Diplomatie im Zeitalter der Aufklärung: Johann Daniel Schöpflin (1694–1771), München 1979 S. 75–81.

CUI
ARRISERE MULIERCULAE,
PLAUSERE SCIOLI,
FAVERE PROPHANI,
QUEM
IRRISOREM HOMINEM; DEUMQUE
SENATUS, POPULUSQUE ATHAEO-
PHYSICUS,
AERE COLLECTO
STATUA DONAVIT²⁹

Einen weniger kritischen als eher würdigenden Nachruf bekam Voltaire aus einer deutschen Region, die den Zeitgenossen als eine Bastion des katholischen Traditionalismus galt: aus der alten Reichsstadt Köln, ehemals ein Zentrum der Gegenreformation. In dem dort unter der Leitung von Johann Peter Eichhoff 1778 stehenden »Literarischen Wochenblatt« finden sich zu Voltaire folgende bisher kaum wahrgenommene Passagen:³⁰

Dilemme sur la mort de M. de Voltaire par un Allemand

*Enfin le voilà donc au bout de sa carrière
Cet homme universel, cet illustre Voltaire,
Qui foudroyant la bible avec l'ancienne foi
Se donna pour docteur d'une nouvelle loi.
Au moment que partit ce fameux personnage,
Mon compere Pierrot fut de même voyage,
C'étoit un Idiot, homme simple, mais droit,
Croyant tout bonnement ce que son Curé croit,
En voila deux partis, disois-je en moi-même,
Ils étoient en tout point de different systeme;
Mais voyons, qui des deux pourroit après sa mort
Au reste des mortels faire envier son fort.
Ce Dilemme très court décidera l'affaire,
Ou Pierrot eut raison ou bien Sire Voltaire.
Voltaire regardoit comme une absurdité
Et le ciel & l'enfer & l'immortalité,
Or si la chose est telle: eh bien voila Voltaire
Confere de Pierrot, la consequence est claire.
Mais si le bon Pierrot n'eut peut-etre pas tort
De redouter l'enfer encore plus que la mort,
Avouons qu'aujourd'hui le sort de mon compere
L'emporte de beaucoup sur celui de Voltaire.
De ceci je conclus, que tout bien mesuré
L'on ne court aucun risque tout par la raison contraire
En suivant les leçons du trop fameux Voltaire.*

Zum Abschluß sei noch eine Würdigung Voltaires angesprochen, die er 1786 in einem Sammelwerk erhalten hat, in dem Kurzbiographien von Persönlichkeiten des 18. Jahrhunderts gebracht werden. Der erste Teil enthält, angefangen mit Katharina II., Joseph II. und Friedrich den Großen insgesamt 28 Fürstenbiographien. Der zweite Teil bringt 22 Kurzbiographien von

29 Frankfurter Beiträge zur Ausbreitung nützlicher Künste und Wissenschaften 1780, S. 632.

30 Literarisches Wochenblatt, Köln 1778, S. 400.

Ministern (wie von Münchhausen, Panin, Choiseul), Aufklärern und Forschern. Von den französischen Autoren werden Rousseau und Voltaire einer biographischen Präsentation für würdig befunden³¹.

Der Artikel wird eröffnet mit Bemerkungen zum Äußeren des Aufklärers und hält fest, in Freundschaften sei er nicht beständig gewesen³². Im einzelnen lesen wir:

Sein Verstand war hell, seine Einbildungskraft lebhaft, sein Herz hingegen leider, ein wenig verdorben, denn er spottete über alles. (...) Er war nicht damit zufrieden, einer der größten Dichter seines Zeitalters zu seyn, sondern wollte auch den Ruhm eines gründlichen Weltweisen, und vorzüglich guten Geschichtsschreibers haben. Die Urtheile der Gelehrten sind in Ansehung seiner Verdienste in ebenerwähnten drey Fächern, ungemein geteilt gewesen, (...) Als Dichter besaß er mehr Witz als Genie; und er war überhaupt mehr scherzhaft und rührend als tiefdenkend und erhaben. Seine Versifikation ist leicht, fließend, harmonisch und bezaubernd; seine Beschreibungen lebhaft und einnehmend; er hat die schönsten Scenen des menschlichen Lebens und der Menschlichkeit mit Nachdruck und Rührung, mit den frischesten und eigenthümlichsten Farben der Natur und Wahrheit geschildert. Seine Trauerspiele sind ganz fürtrefflich; seine Henriade ein schönes Gedicht; seine Pucelle verdiente auf dem Gipfel des Parnasses an dem verborgensten Orte versteckt zu werden; aber es ist sonderbar, daß er mit seiner überströmenden und reichhaltigen Ader von Scherz und guter Laune als Lustspielverfasser nur mittelmäßig war³³.

Als Metaphysiker wird er als Mann von zweitem Range apostrophiert³⁴. Von seinen Geschichtswerken seien jene über Peter den Großen und Rußland nicht allzu gut gelungen. Aber sein Zeitalter Ludwigs des XIV. und sein Versuch einer Universalgeschichte gereichen ihm zur dauerhaften Ehre, und weisen ihm eine ruhmvolle Stelle unter den Geschichtsschreibern gegenwärtiger Zeiten an. (...) Seine Prose ist mit dem größten Rechte ungemein hochgeschätzt. Wenig französische Schriftsteller kommen ihm in Ansehung der Reinigkeit, Zierlichkeit und Leichtigkeit des Stils und seinem attische Witze bey³⁵

Der Artikel spricht auch die Laster Voltaires an, die man aber mit dem Mantel der Liebe bedecken möchte³⁶. Hervorgehoben wird auch, daß Voltaire in seinen Werken bisher vernachlässigte Menschengruppen wie die amerikanischen Wilden und den großmüthigen Muselman gestaltet habe³⁷. Dann wird seine Rolle als Aufklärer hervorgehoben: *Groß und unverkennbar ist sein Verdienst um die Philosophie über den Menschen und die Verbindung derselben mit der Geschichte. (...) Voltaire ist man einen ansehnlichen Theil der Toleranz schuldig, deren die Menschheit sich freuet, seine Feder durfte auch den Königen Wahrheiten sagen; (...)*³⁸.

Unterstrichen wird auch sein Kampf gegen den Aberglauben³⁹. Aber man distanziert sich von der zügellosen Schmähsucht Voltaires und seine Spöttereien über die Bibel, insbesondere das Alte Testament⁴⁰.

31 Persönlichkeiten des 18. Jahrhunderts, Leipzig 1786, S. 211–219 XII. Voltaire.

32 Ebd. S. 211.

33 Ebd. S. 213.

34 Ebd. S. 213.

35 Ebd. S. 214.

36 Ebd. S. 215.

37 Ebd. S. 216.

38 Ebd. S. 217f.

39 Ebd. S. 218.

40 Ebd. S. 219.

IV. Voltaire im heutigen öffentlichen Bewußtsein Deutschlands

Wie läßt sich erfassen, in welchem Umfang ein französischer Autor des 18. Jahrhunderts im heutigen Deutschland in irgendeiner Form noch gegenwärtig ist? Ein erster und naheliegender Anhaltspunkt sind die im Buchhandel verfügbaren deutschen Übersetzungen seiner Werke. Über diesen Aspekt ist in den letzten Jahren insbesondere vom Düsseldorfer Romanisten Fritz Nies mehrfach publiziert worden⁴¹.

Als Historiker möchte ich ein anderes Instrumentarium überprüfen, das meines Wissens seitens der Forschung noch nicht systematisch eingesetzt wurde: Ein Indiz für die Präsenz oder Nichtpräsenz von Persönlichkeiten der Vergangenheit im öffentlichen Bewußtsein ist die Frage, inwieweit die Verantwortlichen deutscher Städte der betroffenen Persönlichkeit eine Straße gewidmet haben. Und ich finde es besonders interessant, welche ausländischen Persönlichkeiten heute auf deutschen Straßenschildern erscheinen.

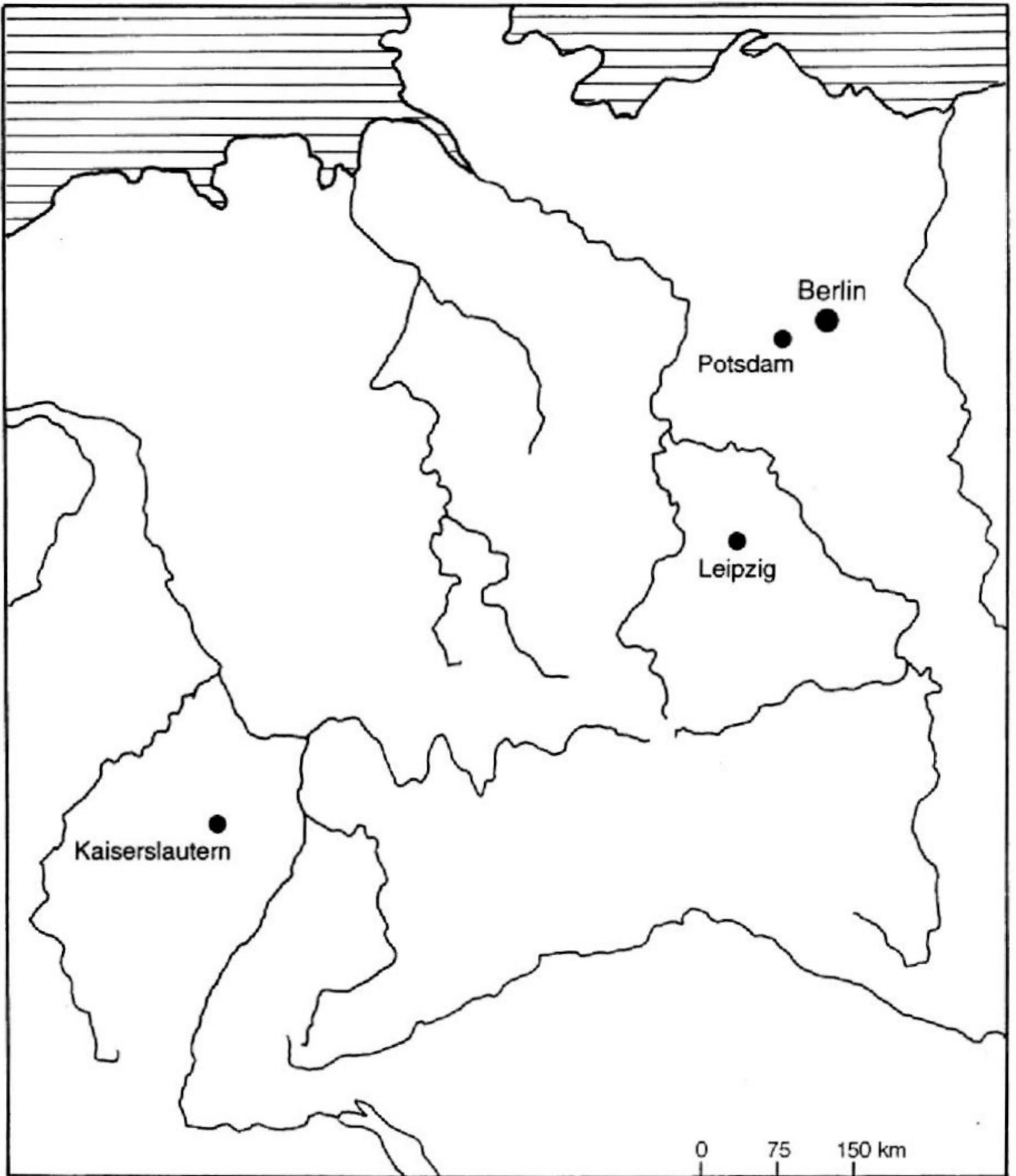
Es ist in diesem kleinen Beitrag freilich nicht meine Aufgabe diese mentalitätsgeschichtlich sehr aufschlußreichen Aspekt in seiner ganzen Dimension nachzugehen. Hier sei sich auf Voltaire beschränkt. Ich habe diese Enquête im Mai 1994 mit Hilfe des neuen Postleitzahlenverzeichnisses (und seiner Straßenangaben) sowie gezielter Fragen an die Kulturverwaltungen von kleineren Städten, die Reisestationen Voltaires waren, durchgeführt⁴².

Das Ergebnis ist sehr ernüchternd. Voltairestraßen gibt es in Berlin und Potsdam – dies ist ja durchaus naheliegend. Außerdem läßt sich eine Voltairestraße in Leipzig nachweisen, das Voltaire bei seinen Reisen kennengelernt hatte. Im westlichen Teil Deutschlands gibt es dagegen nur in einer Stadt eine Voltairestraße: In Kaiserslautern, wo der Aufklärer aber nie hingekommen ist. Diese Straße liegt in einem Neubaugebiet der 70er Jahre am Betzenberg⁴³, wo Voltaire zusammen mit Pascal und Spinoza als geistige Helden der Vergangenheit den sportlichen Helden der Gegenwart Konkurrenz macht.

41 Siehe: Fritz NIES, *Drei Musketiere und ein kleiner Prinz. Französische Literatur in der Bundesrepublik*, in: Lothar JORDAN, Bernd KORTLÄNDER, Fritz NIES (Hgg.) *Interferenzen. Deutschland und Frankreich. Literatur – Wissenschaft – Sprache*, Düsseldorf 1983, S. 138–152. Bernd KORTLÄNDER, Fritz NIES (Hgg.), *Französische Literatur in deutscher Sprache. Eine kritische Bilanz*, Düsseldorf 1986.

42 Solche Schreiben gingen an die Kulturverwaltung von Kleve, Rheinsberg, Schwetzingen und Wesel. Alle haben geantwortet, doch eine Voltairestraße befand sich im Frühjahr 1994 nicht in den genannten Städten.

43 Freundlicher Hinweis von Dr. Erich Schneider Kaiserslautern.



Voltaire-Straßen in deutschen Städten 1994